

## 16. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr C, 17. Juli 2022

## Gast-Sein

Der gesamte Wortgottesdienst dieses Sonntags ist geprägt vom Motiv des Besuchs, des Zu-Gast-Seins, der Gastfreundschaft und der gegenseitigen Zuwendung zwischen GastgeberInnen und Gästen. In der ersten Lesung (Gen 18,1-10a) erfahren wir vom Besuch Gottes bei Abraham und Sara und der Verheißung von Nachkommenschaft, die die beiden aufgrund ihres hohen Alters für sich eigentlich schon ausgeschlossen hatten. Der Antwortpsalm (Ps 15,2-5) gibt die Regeln an, die für denjenigen gelten, der Gottes Zelt aufsuchen und seine Gastfreundschaft in Anspruch nehmen möchte. Sogar die zweite, neutestamentliche Lesung (die ja ansonsten oft etwas aus dem Gesamtduktus der Leseordnung herausfällt), liefert ein Stichwort, das sich aufs Beste zu den anderen Lesungen fügt: „Christus ist unter euch, er ist die Hoffnung auf Herrlichkeit“, so wird da verkündet (Kol 1,27b). Im Evangelium (Lk 10,38-42) schließlich wird uns erzählt, wie Jesus bei seinen Freundinnen Marta und Maria einkehrt, ihre Gastfreundschaft genießt und sie mit seinem Wort beschenkt.

Die Gastfreundschaft, gerade auch dem Fremden gegenüber, wie beispielsweise bei Abraham, war und ist im Orient ein besonders hohes Gut, das keinesfalls vernachlässigt werden darf. Der (fremde) Gast trägt Gottes Segen in das Haus, so war und ist man überzeugt; deswegen ist kein Aufwand zu groß, ihn bei sich aufzunehmen und sich um sein leibliches, geistiges und seelisches Wohl zu kümmern. Gastgeber und Gast können voneinander profitieren, wie besonders die beiden neutestamentlichen Texte betonen. Wer Gott und Jesus Christus in seinem Wort bei sich aufnimmt, dieses Wort verkostet, verinnerlicht und wirksam werden lässt, wird dadurch reich beschenkt werden. Im Letzten möchte uns das Wort Gottes dazu befähigen, es weiterzusagen, andere an der Frohen Botschaft teilhaben zu lassen, so wie wir miteinander im gemeinsamen Mahl, im Essen und Trinken und in der gemeinsam verbrachten Zeit unser Leben teilen und letztendlich beschenkt daraus hervorgehen. Schließlich ist das auch das Ziel jeder sonntäglichen Messfeier: Die gemeinsame Teilhabe und Teilnahme am Tisch des Wortes Gottes und am Tisch des eucharistischen Brotes und Weines, die uns mit Gott und miteinander zu einer großen Gemeinschaft verbinden, damit wir Brot und Wein für andere werden können.

Zum Nach- und Weiterdenken hier noch ein Text von Tina Willms

An manchen Tagen  
kommt der Himmel zu mir,  
ein gern gesehener Gast.  
Er sät Ermutigung  
in meine Gedanken,  
streut Licht  
auf meine Pläne  
und nährt mich  
mit Sehnsuchtsbrot.  
Meinen Fragen  
lässt er Raum,  
unter seinen Händen  
schmelzen die Zweifel,  
er wischt sie auf  
und wringt sie aus.  
Er schenkt mir  
HoffungssträÙe,  
die duften nach Bleiben  
und ihre Farben  
fallen mir  
leuchtend  
aus Auge und Hand.

